1. Die Erschaffung alles dessen, was da ist.

Anfänglich, da von alle dem, was jetzt da ist, noch nichts vorhanden war, da weder Sonne, noch Mond freundlich schien, und keine Blume blühte, kein Vogel sang; da schuf Gott Himmel und Erde, und stellte sie so in die Schönheit, Vollkommenheit und Ordnung, wie wir sie jetzt sehen. So leicht es ihm bei seiner Allmacht gewesen wäre, den Himmel mit den unzähligen Sternen, mit der Sonne und dem Monde, so wie die Erde mit ihren Seen und Flüssen, Gebürgen und Thälern, Menschen und Thieren, auf einmal in einem Nu entstehen zu lassen: so beobachtete er doch auch hierbei eine gewisse Ordnung. Er bestimmte sechs Tage zur Erschaffung des Ganzen, vielleicht um uns dadurch ein erhabenes Beispiel der Ordnung und Zweckmäßigkeit unserer Handlungen und Geschäfte zu geben. Das Licht erschuf er am ersten Tage; den unermeßlich großen und weiten Raum, worin Sonne, Mond und Sterne nebst unserer Erde, sich befinden, am zweiten Tage; und am dritten theilete er das veste Land vom Was-